

A musis Heliconiadibus

Canon 9 vocum

1. A mu - sis He - li - co - nia - di - bus in - ci - pia - mus
(7) 2. ca - ne - re, in - ci - pia - mus ca - - - -
(7) 3. 4. - ne - re, ca - - - - -
(7) 5. 6. - ne - re, in - ci - pia - mus ca - - - -
(7) 7. 8. - ne - re.

auctoris ignoti XVIII. saeculi

A musis Heliconiadibus

Canon 9 (novem) vocum

Kanon zu 9 Stimmen

A musis
Heliconiadibus
incipiamus
canere.

Mit den Musen¹,
den helikonischen²,
lasst uns beginnen
(zu) singen.

auctoris ignoti von einem unbekanntem Autor
XVIII. (duodevicesimi) saeculides 18. Jahrhunderts

¹griech. Μοῦσαι (die Sinnenden, die Erinnernden); die neun Musen sind Töchter des Zeus und der Mnemosyne. Sie sind mit Apollon, dem Gott der Weissagekunst und Musik, verbunden.

Die Namen werden zum erstenmal bei Hesiod (um 700 v. Chr.) genannt. Die Zuordnung einer bestimmten Muse zu einer der Kunstgattungen fand erst in der römischen Kaiserzeit statt; eine Ausnahme bildet Urania.

Danach ergibt sich etwa folgendes:

1. *Kalliope* als Hauptmuse: heroische Dichtung, Saitenspiel
2. *Klio*: Geschichte, Kithara
3. *Melpomene*: Tragödie, Trauergesang
4. *Euterpe*: Flötenmusik
5. *Erato*: Gesang und Tanz, oft auch erotische Dichtung
6. *Terpsichore*: Lyra
7. *Urania*: Sternkunde
8. *Thalia*: Komödie, Unterhaltung
9. *Polyhymnia*: Tanz, Pantomime, Geometrie

Für den antiken Menschen nahmen die Musen im Laufe ihrer Entwicklung alle geistigen Betätigungen unter ihren Schutz.

²Helikon (Ἑλικὼν) war im Altertum der Gesamtname für die Bergzüge östlich vom Parnaß in Böotien, der Hauptlandschaft Mittelgriechenlands. Der Helikon war berühmt durch seine Heilkräuter und seine Kulte, darunter der der Musen im *Musental* mit dem heiligen Hain und der Quelle *Aganippe* (Ἀγανίπη), die den Trinkenden dichterische Begeisterung spendete.

MB/MF/GE 160395